

willen fallen würde/ vnd daß derowegen er der Allerhöchste seine des Herrn Hoffmeisters Kranckheit also mitteln vnd enden werde/ das dadurch die Ehre GOTTes/ vnd seine so wol zeitliche als ewige Wolfahrt vnnnd Seligkeit würde befördert werden: Worauff er beyden Herren Diaconis die Hand geboten/ vnd weil jhme die Sprache/ wegen des Flusses auff der Brust/ sehr schwer worden/ mit freundlichen Geberden bezeuget/ daß jhme derselben gegenwart lieb vnd angenehm: Doch/ als er von Herrn Colero gefragt war: Ob er auch Anfechtungen hette? mit vernehmlicher Rede geantwortet: Ach Nein/ gar nicht. Derowegen beyde Herren Diaconi wechselweis jhme schöne vnd tröstliche Sprüche aus GOTTes Wort zugesprochen/ welche alle er Christlich ange-[Ni v]höret/ vnd mit gläubigem Hertzen angenommen/ auch dieselbe bißweilen entweder mit Geberden/ oder mit seinem Jawort auff sich appliciret. Als er ohn gefehr vmb neun Vhr in einen starcken paroxisum gefallen/ vnd sie anders nicht gemeinet/ es würde sich mit jhm zum Ende schicken/ hat jhm Herr Colerus kniend etliche schöne Sprüche vnd Gebetlein/ als: O HERre GOTT/ in meiner Noth/ etc. Jtem/ HErr JESu Christ wahr Mensch vnd GOTT/ etc. vorgesprochen. In dessen ist er von vnserm gnädigen Fürsten vnd deroselben F. G. Fräwlein Schwester/ Fräwlein Anna Maria von Anhalt⁶⁵/ etc. sambt dem Herrn Obristen von dem Werder/ auch Adelichen Anverwandten/ vnd Herrn Secretario Gesen⁶⁶/ besucht worden/ welche alle er noch wol gekant/ vnd jhnen sämptlichen die Hand geboten. Als nun J. F. Gn. deroselben gnädiges vnd Christliches Mitleiden gegen den Herrn Hoffmeister bezeuget/ vnd jhn mit diesen Worten angeredet: Mein lieber Herr Hoffmeister/ es ist mir sehr leidt/ daß Jch Euch so sehr schwach befinde. Antwortet er: Ach muß denn nicht denen die GOTT lieben/ alles zum besten dienen? So kan vns auch ohne GOTTes willen kein Haar von vnserm Haupt fallen: Gab darauff dem Fräwlein die Hand/ vnd sagte: GOTT befohlen. Alsobald kam ein starcker paroxisum/ daß die Vmbstehenden vermeinten/ nach dem er still worden/ es hette sich das Gesicht vnd Gehör bey jhm verlohren. Als jhm aber die jetzo hochbetrübte Wittib zugeruffen/ vnd gefragt: Ob Er Sie auch kennete? hat er sich mit dem Gesichte nach jhr gewandt/ vnd lachend gesagt: Ach solte Jch denn Euch nicht kennen. Hierauff beehrte er mit hochgedachter J. Fürstl. Gn. zu reden: [N ij r] Vnd ob es wol mit der Sprache sehr schwer daher gangen/ hat man doch so viel vermerckt/ daß er vnserm gnädigen Fürsten vnd Herrn J. F. Gn. seine anjetzo hochbetrübte Wittib in Vnterthänigkeit zu beharrlicher Gnade nach seinen Tode/ vnd Landesväterlicher Vorsorge Commendiren vnnnd anbefehlen wollen: Darauff J. F. Gn. sich nicht allein tröstlich erkläret/ sondern auch seiner gegen deroselben Fürstl. Hause trewgeleisteten Diensten gnädig gegen jhn bedanckt/ auch neben meinen Herren Collegen vnd anwesenden mit gebeugten Knien GOTT den Allerhöchsten vmb seine des Herrn Hoffmeisters Sel. auflösung vnnnd verkürtzung des Todeschmertzten angeruffen/ auch endlich jhn GOTT vnd seiner Gnaden trewlichst anbefohlen: Hierauff hat er den Herrn Obristen von der Werder etzlich mahl geruffen/ vnd jhm etwas sagen wollen/ welches aber wegen der schweren Sprach nicht hat können verstanden werden/ Vnter dessen hat er jhm die Hand gedruckt/ Anzuzeigen/ daß gleich wie sie sich in diesem Leben hertzlich vnnnd